

„Bildungsmedien öffnen die Tore in die Zukunft“ – Verleger hinterfragen die Wünsche der Betroffenen.

Die Tage sind gekommen. Um die Diskussion „Buch gegen Tablet“ im österreichischen Bildungswesen auf eine inhaltlich fundierte Ebene zu heben, fragen die Bildungsverleger erstmals die Betroffenen: Schüler, Pädagogen und Eltern. IT-Lobbyisten und Bildungs-Populisten haben damit vorerst Pause.

„Es geht um die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, um die Qualität der Bildung an Österreichs Schulen, um die Qualität der Ausbildung im Zuge einer Lehre“ – mit diesem aufs Erste einfach klingenden Motivationsatz hat KR Friedrich Hinterschweiger, Obmann der Buch- und Medienwirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich, eine empirisch gestützte Fragenreihe freigegeben. Die Antworten darauf sollen hinführen, wie Bildungsmedien der Zukunft inhaltlich, optisch und technisch gestaltet sein sollen. Eine Arbeit in definierten Etappen, mit folgenden und in dieser Reihenfolge befragten Teilöffentlichkeiten: Schüler, Pädagogen, Eltern.

Warum es dazu kam

Das Interesse von Österreichs Bildungsverlegern ist ein wohl formuliertes: „Optimale Bildungsmedien entwickeln“. Vor diesem Hintergrund hat man bereits vor Jahren das „hybride Schulbuch“ entwickelt – eine Kombination aus Print und Online, um mit dem Zug der Zeit zu reisen, vielmehr jedoch, um Bildung der Sechs- bis 18-Jährigen jenen Drive zu geben, der Unterricht interessanter und lebendiger macht, um Wissen „dual zu injizieren“.

In der jüngeren Zeit werden Diskussionen um Bildungsmedien einseitig Richtung Online gedrängt, digitale Medien werden als Heilsbringer stilisiert. Dahinter steckt bisweilen plumper Geschäftssinn weltweit agierender IT-Konzerne, ohne die Effekte für die Auszubildenden ins Auge zu fassen. Eine Entwicklung, die Österreichs Bildungsverleger so nicht hinnehmen. „Denn das Medienformat ist in diesem Prozess vorerst unerheblich, Inhalte stehen im Vordergrund“, legt Verleger-Sprecher Markus Spielmann fest. Dieser Leitsatz ist vorerst die relevante Orientierung für alle Aktivitäten auf inhaltlicher wie politischer Ebene. Gestützt wird dieser Ansatz freilich mit den Erkenntnissen von Lernpsychologen und Kognitionsforschern, die attestieren, dass der Prozess des Lernens seine eigenen Gesetzmäßigkeiten hat, die sich auch im digitalen Zeitalter nicht geändert haben.



Markus Spielmann: „Das Medienformat ist vorerst unerheblich, Inhalte stehen im Vordergrund.“

Nun sind die am Wort, die es betrifft

Die Verleger setzen demnach die entscheidenden Schritte – sie setzen auf technische Innovationen als Ergänzung zum gedruckten Buch, entwickeln im Dialog mit Lernenden und Lehrenden qualitativ hochwertige, lehrplangerechte und aktuelle Bildungsmedien. Inhalte der Lehrpläne werden unter Berücksichtigung zukunftsorientierter didaktischer und pädagogischer Erkenntnisse umgesetzt, neue Lernmethoden werden berücksichtigt, um bildungspolitische Vorgaben für Lernprozesse optimal umzusetzen.

Vor allem aber machen Österreichs Bildungsverleger eines: Sie fragen bei den Betroffenen nach, erörtern die Wünsche von Lehrern und Pädagogen, schließlich auch von Eltern. Der Zugangscodex zu den Ergebnissen heißt „Lernen, üben und merken“ und führt in seiner Ausbaustufe Mitte 2018 zum „Masterplan zur Entwicklung der Bildungsmedien der Zukunft für Österreichs Schülerinnen und Schüler“.

Die erste Etappe ist absolviert

Bereits im Frühjahr 2017 wurde die erste Teilöffentlichkeit befragt – die Schüler. Am Radar der Meinungs- und Trendforscherin Mag. Claudia Brandstätter (Institut bmm, Graz) standen insgesamt 587 Auszubildende in den Gruppen 8. und 9. Schulstufe (vor Erfüllung der Schulpflicht), 10. und 11. Schulstufe (Oberstufe) sowie 12. und 13. Schulstufe (Maturanten). Etwa 80 % dieser Befragten haben spontane Assoziationen zu Lesen und zum Buch, mehr als 40 % lesen in ihrer Freizeit. Ebenfalls 80 % sehen Vorteile in gedruckten Schulbüchern, etwa dieselbe Anzahl der Befragten schätzt aber auch das digitale Schulbuch. Aufschlussreich sind



sind dabei Aussagen zur Nutzung: Printbücher sind „Lernen und Merken“ zugeordnet, digital ist „Übung und Recherche“. Das Fazit dieser Befragung gibt dem Weg des Hybriden, also dem gedruckten Buch in Kombination mit einem digitalen Medium, enormes Potenzial.

Das Startsignal für Etappe 2 und 3 ist gegeben

Um nun diese Ergebnisse von Österreichs Schülern in Relation zu weiteren relevanten Meinungen setzen zu können, wird noch im Januar 2018 eine Umfrage unter Österreichs Diplompädagogen an Volksschulen und Neuen Mittelschulen sowie bei AHS-Professoren abgeschlossen sein. Dazu gibt es ergänzende Gespräche mit Kindergartenpädagogen. In dieser Befragung werden Erfahrungen und Einschätzungen zu Lehrmitteln herausgearbeitet, auch Wünsche an die Bildungsmedien der Zukunft. Insgesamt wird diese Befragung unterschiedliche Einschätzungen von Schülern und Pädagogen zutage fördern. Ein entsprechender Bericht wird unmittelbar nach Ende der Befragung publiziert werden, quasi als fein gezeichnete Grafik der Bildungslandschaft.

Stufe 3 dieses Masterplans zur Entwicklung von Bildungsmedien gehört schließlich den Eltern, die insgesamt wesentliche Hinweise geben können, wenn es gilt „familiäre Gewohnheiten“ zum Thema „Schule und Lernen“ aus den heimischen Wohnzimmer in die Öffentlichkeit zu tragen. Dazu ist ein entsprechendes empirisches Fragenszenario in Ausarbeitung, Erkenntnisse aus den beiden vorangegangenen Fragenrunden werden Berücksichtigung finden.

Medienkompetenz ist wichtig!



Mag. Claudia Brandstätter: „Verleger und Buchhändler wollen die Wissens- und Lebensqualität langfristig positiv mitgestalten.“

Mag. Claudia Brandstätter, Chefin von bmm in Graz, geht an diese Arbeiten in den Befragungsgruppen mit großer Sorgfältigkeit heran. Bereits im Vorfeld wurden Gespräche mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft geführt, um vorerst einen klaren Hintergrund für die Arbeit zu formulieren. Dieser lautet: Bildung zuerst.

Ein wesentlicher Einzelaspekt für Brandstätter ist das Herausarbeiten von Medienkompetenz. Dabei werden alle Mediennutzungen gleichwertig hinterfragt, alle Sinnesorgane berücksichtigt, die für Wissen, Bewusstsein, Gedächtnisleistung und Spaß verantwortlich sind. Brandstätter berücksichtigt „echt“ und

„Simulation“, gewachsene Kultur und neu entstandene.

Neben der Medienkompetenz wird auch auf die Chancengleichheit im Schulwesen Rücksicht genommen. In diesem Punkt geht es um eine mögliche Clusterung von Schülern durch den Besitz technischer Geräte, in der Folge kann auch (finanzieller) Druck auf Eltern und Erziehungsberechtigte entstehen.

Es ist ein Bündel an Aspekten, die nach Durchführung der drei Fragenrunden unter Schülern, Pädagogen und Eltern klare Konturen bekommen sollten.

DIE SCHWERPUNKTE

FRÜHJAHR 2018

- Februar** Kinder- & Jugendbuch
Ratgeber
Garten
- März** Reise & Bildbände
Religion
Leipzig Spezial
- April** Essen & Trinken
Gesundheit &
Wellness
- Mai** Kalender
Sachbuch

HERBST 2018

- Juni** Belletristik
Krimis & Thriller
Novitäten Herbst
- Juli/August** Do-it-yourself, Hobby
Kunst
- September** Kinder- & Jugendbuch
Nonbook & Spiele
- Oktober** Essen & Trinken
Weihnachten & Religion
Frankfurt Spezial
- November** Sachbuch
Hörbuch
Regionalkrimis
- Dezember** Lernen, Pädagogik,
Wissen, Sprachen



© Mithrasregger
KR Friedrich Hinterschweiger: „Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, die besten Bildungsmedien zu entwickeln.“

„Buch gegen Tablet – so kann diese Diskussion nicht funktionieren!“

Interview mit Friedrich Hinterschweiger

KR Friedrich Hinterschweiger ist Obmann des Fachverbandes der Buch- und Medienwirtschaft in der WKÖ sowie Gründer und Kurator des Service-Centers für Leseförderung in Graz.

Herr KR Hinterschweiger, Rückblende auf den 21. September 2017: Der Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft hat zu einem Symposium mit dem Titel „Lernen, üben und merken“ geladen und damit eine intensive Diskussion entfacht, wie Lehr- und Lernmedien an Österreichs Schulen künftig gestaltet werden sollen.

Hinterschweiger: Ja, es war höchste Zeit, Seriosität einzufordern! Lehrinhalte und pädagogische Notwendigkeiten wurden kaum noch besprochen, es artete aus als Kampf zwischen Print und Digital. Und das darf nicht der Fokus dieser Diskussion sein!

Worauf hat man in dieser Diskussion zu achten?

Hinterschweiger: Ganz klar auf die Inhalte, die schließlich Lernen lustvoller machen und Merken leichter! Einem Verleger mit Verantwortung ist es nicht wichtig, welchen Medientyp er produziert – ihm kommt es darauf an, dass die Qualität im Sinne der Schüler und Pädagogen stimmt!

Und wie will man diese Qualitäten erkennen?

Hinterschweiger: Als Standesvertreter haben wir einen aus unserer Sicht schlüssigen Weg eingeschlagen – wir fragen die Betroffenen, also die Schüler, die Pädagogen, auch die Eltern. Vor allem von Schülern und Pädagogen sollte doch zu erfahren sein, wie sie sich Unterricht und Bildungsmedien der Zukunft vorstellen.

Welches Ergebnis sollen die Befragungen bringen?

Hinterschweiger: Die besten Zukunftsmöglichkeiten für unsere Jugend! Nur darum kann es uns als verantwortungsvolle Ältere doch gehen.

Doch auch für diese nächste Generation an Bildungsmedien wollen Sie an der Approbation festhalten ...

Hinterschweiger: Ja, das aber auch klar – denn nur so können wir die Qualität der Inhalte bei Vermittlung von Basiswissen sichern.

Vielen Dank für das Gespräch!

Longseller

Titel, die in den letzten Monaten am häufigsten auf einem der ersten 10 Plätze der Schwarzer-Bestsellerlisten vertreten waren und deren letzte Platzierung nicht länger als 3 Monate zurückliegt.

13 x 10/2016–10/2017
Ferrante
Meine geniale Freundin
SUHRKAMP

11 x 11/2016–9/2017
Huber
Es existiert
EDITION A

8 x 5/2017–12/2017
Lehofer
Mit mir sein
BRAUMÜLLER

5 x 5/2017–9/2017
Lunde
Die Geschichte der Bienen
BTB

5 x 8/2017–12/2017
Niavarani
Ein Trottel kommt selten allein
AMALTHEA

5 x 6/2017–10/2017
ViktoriaSarina
Spring in eine Pfütze!
COMMUNITY EDITIONS

4 x 9/2017–12/2017
Sunim: Die schönen Dinge siehst du nur, wenn du langsam gehst
SCORPIO

3 x 10/2017–12/2017
Menasse
Die Hauptstadt
SUHRKAMP

3 x 10/2017–12/2017
Follett
Das Fundament der Ewigkeit
LÜBBE

3 x 10/2017–12/2017
Liessmann
Bildung als Provokation
ZSOLNAY

3 x 10/2017–12/2017
Neuhauser
Ich war mein größter Feind
BRANDSTÄTTER

3 x 10/2017–12/2017
Oliver
Jamies-5-Zutaten-Küche
DORLING KINDERSLEY

3 x 10/2017–12/2017
Heinichen
Scherbengericht
PIPER